

6. Oktober 2023, 19:00 Uhr
Königs Wusterhausen, Stadtbibliothek
Scheederstraße 1 c, 15711 Königs Wusterhausen
Eintritt 5 Euro

Die Kraniche ziehen

UdSSR 1956, 95 min, Spielfilm
FSK: ab 12 Jahren
R: Michail Kalatosow
D: Tatjana Samoilowa, Alexej Batalow, Wassili Merkurjew

Als 1958 „Die Kraniche ziehen“ in Cannes vorgestellt wurde, war das Fachpublikum begeistert: Einen derart sensiblen, im künstlerischen Ausdruck dabei ungewöhnlich expressiven Film über die Folgen des Zweiten Weltkriegs für den Alltag der sowjetischen Bevölkerung hatte man nicht erwartet. Einhellig stimmte die Jury für die „Goldene Palme“, anschließend trat der Film einen Siegeszug durch die Kinos der Welt an. Wenn auch die Tauwetterphase der sowjetischen Innenpolitik nach Stalins Tod von nur kurzer Dauer war, so steht doch der Filmtitel bis heute als ein Synonym für die damit verbundenen, trügerischen Hoffnungen. Die Geschichte von Viktoria, die bei einem Luftangriff Eltern und Obdach verliert, bei der Familie ihres an die Front abkommandierten Geliebten Boris unterkommt und dort den Werbungen seines müßiggängerischen Bruders nachgibt, ist von zeitloser Trauer und Schönheit.



„Die Kraniche ziehen“, Foto: Deutsche Kinemathek



„Verschleppt ans Ende der Welt“, Foto: Freya Klier/Zentrum gegen Vertreibung Bonn

15. November 2023, 18:00 Uhr
Schwedt/Oder, Berlischky-Pavillon
Kooperation mit dem Stadtmuseum Schwedt/Oder
Lindenallee 28, 16303 Schwedt/Oder
in der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Pavillon!“
Eintritt 2,50 Euro

Verschleppt ans Ende der Welt

D 1993, 65 min, Dokumentarfilm
FSK: -
R: Freya Klier
K: Ernst Kubitzka
mit den Zeitzeuginnen Eva-Maria Stege, Gertrud Gessner, Käthe Schwengler
Mit freundlicher Unterstützung des Zentrums gegen Vertreibung Bonn.

„Dokumentarfilm über Frauen, die zwischen Januar und April 1945 vom ehemaligen sowjetischen Geheimdienst NKWD nach Sibirien deportiert wurden. Von den mehreren tausend verschleppten Zivilistinnen, die in sibirischen Lagern die deutsche Kriegsschuld abarbeiten sollten, kehrten mehr als ein Drittel nicht zurück. Begleitet von drei Überlebenden der damaligen Deportationen, zeichnet die Autorin das Schicksal dieser Frauen nach.“ (film-dienst)

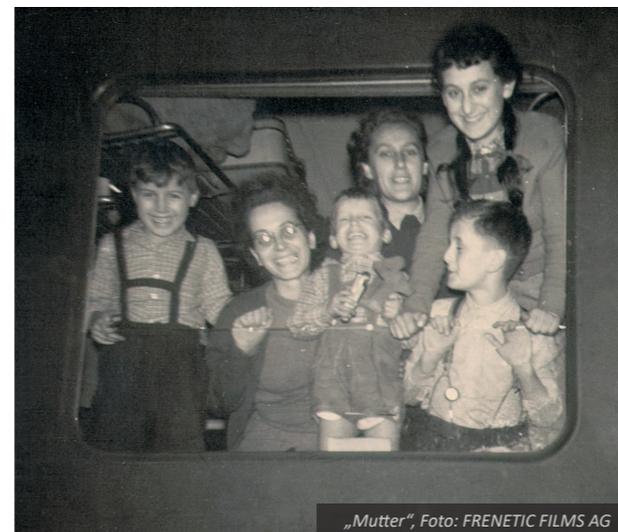
24. November 2023, 19:30 Uhr
Potsdam, Filmmuseum Potsdam
Breite Straße 1A, 14467 Potsdam
Eintritt 5 Euro

Mutter

Schweiz 2002, 95 min, Dokumentarfilm, Deutsch und Ungarisch mit deutschen Untertiteln
FSK: -
R: Miklós Gimes
K: Pio Corradi

Gast für Einführung und Nachgespräch ist der Ethnologe *Dániel Rákosi*. Mit freundlicher Unterstützung des *Collegium Hungaricum Berlin*.

Eine ergreifende, dabei historisch und politisch präzise Familiengeschichte aus Ungarn. Der (gleichnamige) Vater des Regisseurs war ein enger Mitarbeiter des damaligen Ministerpräsidenten Imre Nagy; er wurde 1956 in Budapest erschossen. Das Heldenbild des Vaters wird durch die Perspektive der überlebenden Mutter immer wieder in Frage gestellt. „Ein Film über die spannende Korrespondenz von Politischem und Privatem, Gesellschaftlichem und Individuellem, der sich nicht mit schnellen Antworten zufriedengibt, sondern nach Tiefenschichten gräbt.“ (Ralf Schenk)



„Mutter“, Foto: FRENETIC FILMS AG

„Aufbruch und Abgrund. Leben mit dem Stalinismus“

Vor 70 Jahren verstarb im März 1953 der sowjetische Diktator Josef W. Stalin. Sein Tod erschütterte die alte Ordnung und sorgte für Verunsicherung und Orientierungslosigkeit, Hoffnung und Widerstandskraft. Kurz danach brach in der DDR der Volksaufstand des 17. Juni 1953 aus, ebenso revoltierten die Gefangenen im GULag Workuta, einem der berüchtigtsten Orte im sowjetischen System der Konzentrations- und Arbeitslager. Beide Aufstände wurden brutal niedergeschlagen. Es brauchte drei Jahre, bis sich die neue Kreml-Führung vorsichtig von Stalin und dem Stalinismus abzuwenden begann und eine kurze „Tauwetter“-Periode einleitete. Die Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes im Herbst 1956 machte aber deutlich, dass im Ostblock mehr Freiheit und Reformen kaum möglich waren. Stalinistischer Terror und Gewalt lebten auch nach Stalins Tod weiter fort.

Viele dieser widersprüchlichen und traumatischen Entwicklungen, Erwartungen und Enttäuschungen wurden in Filmen verarbeitet, einige davon präsentieren wir in der diesjährigen, zwölften Zeitschnitt-Reihe. Thematisch knüpft sie an die Vorjahres-Reihe an und vertieft die Beschäftigung mit den 50er Jahren im Osten.

Mit den filmhistorischen Einführungen durch Dr. Claus Löser und dem Angebot eines Gesprächs nach den Filmen möchten das Filmmuseum und die LAKD einen Beitrag leisten, das Wissen über diese lang vergangene und doch prägende Zeit zu erweitern und ein Angebot schaffen, diese auch gemeinsam zu reflektieren.

Impressum

Die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur
Hegelallee 3, 14467 Potsdam
Tel.: 0331 / 23 72 92 – 0
aufarbeitung@lakd.brandenburg.de
www.aufarbeitung.brandenburg.de

Die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur

Filmreihe Zeitschnitt 2023

Aufbruch und Abgrund. Leben mit dem Stalinismus



„Wehe den Besiegten“, Foto: DEFA-Stiftung

Eine Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam

5. Mai 2023, 19:30 Uhr
Potsdam, Filmmuseum Potsdam
Breite Straße 1A, 14467 Potsdam
Eintritt 5 Euro

Utz

Großbritannien/Italien/D 1991, 98 min, Spielfilm
FSK: ab 6 Jahren
R: George Sluizer
D: Armin Mueller-Stahl, Brenda Fricker, Peter Riegert

Verfilmung des gleichnamigen Bruce-Chatwin-Romans. Armin Mueller-Stahl spielt einen böhmischen Baron in der Stalinzeit, der alles daransetzt, dass seine Kunstsammlung nicht in die Hände der Kommunisten fällt. „Eine in kunstvoller Rückblenden-Technik verfasste Studie über die Stellung von Kunst und Sammlern innerhalb einer von Ideologie und Diktatur beherrschten Zeit.“ (film-dienst)



„Utz“, Foto: Verleih

9. Mai 2023, 18:00 Uhr
Niedergörsdorf, Kulturzentrum DAS HAUS
Kastanienallee 21, 14913 Niedergörsdorf
OT Altes Lager
Eintritt 3 Euro

Roman einer jungen Ehe

DDR 1952, 102 min, Spielfilm
FSK: ab 6 Jahren
R: Kurt Maetzig
D: Yvonne Merin, Hans-Peter Thielen, Willi A. Kleinau

Neben den beiden Thälmann-Filmen war „Roman einer jungen Ehe“ sicher die demagogischste Regiearbeit Kurt Maetzig. Mit der geteilten Stadt Berlin als Kulisse inszenierte er eine Beziehungsgeschichte, die wiederum die deutsche Teilung in sich trägt. Agnes ist vom Aufbau der neuen Zeit beflügelt, während Jochen noch stark im Alten behaftet bleibt. Sie lebt im Osten, er im Westen. Beide arbeiten in der Kultur. Zunehmend entfremden sie sich. Die dritte Hauptrolle im Film spielt die Stalinallee. Die Einweihung eines wichtigen Bauabschnitts wird zum pathetischen Finale.



„1984“, Foto: ParkCircus

10. Mai 2023, 19:00 Uhr
Lychen, Altes Kino Lychen
Kirchstr. 3 a, 17279 Lychen
Eintritt 4 Euro

1984

Großbritannien 1984, 106 min, Spielfilm
FSK: ab 16 Jahren
R: Michael Radford
D: John Hurt, Suzanna Hamilton, Richard Burton

Werkgetreue Verfilmung des Romans von George Orwell. Wie kaum eine andere Dystopie der Kulturgeschichte vermochte er es, die Konsequenzen totalitärer Herrschaft konsequent zu Ende zu denken. Wer hätte gedacht, dass dieser Stoff heute wieder so aktuell werden könnte... Der Roman stieg während Trumps Präsidentschaft in den USA plötzlich wieder zum Geheimtipp auf, der Film wurde

restauriert und neu in den Kinos gestartet. Und auch zum aktuellen Herrschaftssystem in Russland ergeben sich verblüffende Parallelen. Heißt es doch schon bei Orwell: „Krieg ist Frieden! Freiheit ist Sklaverei! Unwissenheit ist Stärke!“

8. Juli 2023, 19:45 Uhr
Ribbeck, Gutsscheune Ribbeck – Kulturverein Ribbeck e.V.
Am Birnbaum 15, 14641 Ribbeck/Havelland
Eintritt: 3,00 € (erm.) / 5,00 € (regulär)
bitte per E-Mail vorbestellen: karten@ribbeck-havelland.de

Im Strahl der Sonne

Russland/D/Tschechien/Lettland/Nordkorea 2015, 94 min, Dokumentarfilm, Koreanisch mit deutschen Untertiteln
FSK: ab 6 Jahren
R: Vitali Mansky
K: Alexandra Iwanowa, Michail Gorobschuk

Sarkastischer Blick hinter die Kulissen des nordkoreanischen Propagandaapparats. Der Film enthüllt nicht nur einzelne Manifestationen, sondern den gesamten Charakter der Diktatur als pompöse, dabei gähnend leere Kulisse – von patriotischen Appellen bis zur fast stummen U-Bahn-Fahrt, erschreckend, aber auch faszinierend. „Ich wollte einen Film über das echte Leben in Nordkorea drehen, aber es gibt dort kein echtes Leben wie wir es kennen. Es gibt lediglich eine bestimmte Vorstellung vom ‚richtigen‘ Leben. Unser Film zeigt in Wirklichkeit eine große Täuschung.“ (Vitali Mansky)



„Im Strahl der Sonne“, Foto: Salzgeber & Co. Medien GmbH



„Jahre der Kälte“, Foto: Uli M. Schueppel

Sonderveranstaltung

zur Erinnerung an die Niederschlagung des Aufstandes im Gulag Workuta am 1. August 1953

25. August 2023, 19:30 Uhr
Potsdam, Filmmuseum Potsdam
Breite Straße 1A, 14467 Potsdam
Eintritt 5 Euro

Gäste: Stefan Krikowski – Vorsitzender der Lagergemeinschaft Workuta/GULag Sowjetunion, Frau Dr. Nooke – Aufarbeitungsbeauftragte des Landes Brandenburg (LAKD)

Jahre der Kälte

D 1994, 89 min, Dokumentarfilm, Deutsch und Russisch mit deutschen Untertiteln
FSK: - (Ausstrahlung im ZDF am 30.4.1994)
R: und K: Uli M. Schueppel
K: Wolfgang Hogeckamp
Sprecher: Christian Brückner

Der Regisseur begibt sich auf die Spurensuche nach seinem Vater (dem späteren Prof. Horst Hem Schüppel); dieser war 1946 ein Gründungsmitglied der LDP (später: FDP) in Sachsen, wurde 1948 verhaftet, zum Tode verurteilt, später zu 25 Jahren in Workuta „begnadigt“. Uli M. Schueppel hat sich mit den damaligen Weggefährten seines Vaters getroffen und reiste selbst nach Workuta. Es gelingt ihm, durch die Berichte dieser Zeitzeugen – Menschen, die bereit waren, etwas für Demokratie zu riskieren – ein atmosphärisch beklemmendes Bild dieser düsteren historischen Epoche wachzurufen.

14. September 2023, 18:00 Uhr
Letschin, Kirche Ortwig
In Kooperation mit „Altes Kino“ Letschin e.V.
Bauerndorf 22, 15324 Letschin OT Ortwig
Eintritt 5 Euro

Wehe den Besiegten

D 1990, 87 min, Dokumentarfilm
FSK: - (Ausstrahlung im Hessischen Rundfunk am 16.06.1991)
R: Andrea Ritterbusch
K: Andreas Bergmann, Alexander Laschet, Niko Pawloff
Sprecher: Klaus Manchen

„Das DEFA-Dokumentarfilmstudio konnte mit dieser Dokumentation erstmals ohne Zensur und politische Rücksichtnahme eine materialreiche und detailgenaue Rekonstruktion der Ereignisse des 17. Juni 1953 vornehmen, die in der DDR ein Tabu-Thema waren.“ (film-dienst) Der Film bemüht sich um Ausgewogenheit. Neben ehemaligen Teilnehmenden am Aufstand, die teilweise drakonischen Bestrafungen ausgesetzt waren, kommen auch einst regimetreue Redakteure und Redakteurinnen oder Justizbedienstete zu Wort sowie infolge des Aufstands gestrauchelte Funktionäre (wie Karl Schirdewahn) oder Zeitzeugen und Zeitzeuginnen aus dem Westen Deutschlands. Noch frisch unter dem Eindruck der eben gelungenen Friedlichen Revolution stehend, bemüht sich der Film um einen historischen Brückenschlag zum gescheiterten Aufstand, der zur Entstehungszeit fast 40 Jahre zurücklag.



„Wehe den Besiegten“, Foto: DEFA-Stiftung